

# Er gibt Tipps gegen Stammtisch-Parolen

Gesellschaft Pädagoge Christian Boeser-Schnebel hat mit Kollegen ein Argumentationstraining entwickelt. Wie man diskriminierenden und pauschalisierenden Sprüchen entgegnen kann

Herr Boeser-Schnebel, Sie analysieren gemeinsam mit Kollegen in Ihrem Buch „Politik wagen“ Stammtischparolen und geben Tipps, wie man damit umgeht. Haben Sie während der Recherche viele Abende in Wirtshäusern und Kneipen zugebracht?

**Boeser-Schnebel:** Mussten wir nicht. Stammtischparolen begegnet man überall, selbst an Universitäten. Ich hatte beispielsweise mal einen Studenten, der im Seminar äußerte, ihm gehe die „Homo-Lobby“ auf die Nerven.

Wie haben Sie reagiert?

**Boeser-Schnebel:** Ich habe ihn gefragt, ob ich seine Aussage gerade richtig verstanden habe, dass er den abfälligen Begriff „Homo-Lobby“ verwendet hat? Dadurch begreift der Gesprächspartner vielleicht erst, was er gerade gesagt hat. Ich habe dem Studenten klargemacht, dass ich solche Aussagen in meinem Seminar nicht dulde und ihm angebotenen, nach der Veranstaltung darüber zu reden. Diese Vorgehensweise lässt sich auch auf politische Diskussionen übertragen.

Ihr Lösungsansatz lautet also Gesprächsbereitschaft. Aber was ist, wenn derjenige gegenüber gar nicht in einen Dialog einsteigen will?

**Boeser-Schnebel:** Solche Fälle gibt es natürlich. Bei geschlossenen Weltbildern wird keine Gesprächsbasis zustande kommen. Zumal bei Stammtischparolen eine gewisse Grundaggression herrscht, nach dem Motto „Das wird man doch mal sagen dürfen“. Deswegen ist es wichtig, zunächst einfach nur interessiert auf den anderen einzugehen.

Und wenn doch argumentiert wird?

**Boeser-Schnebel:** Auch die Person mit den vernünftigen Argumenten kann ein Teil des Problems sein. Das ist der Fall, wenn diese im Dialog sehr impulsiv und beherrschend auftritt. Wichtig ist aber, im Dialog zu bleiben. Dass politische Themen bei Treffen mit Bekannten und Freunden ausgespart werden, ist in meiner Wahrnehmung immer öfter der Fall. Wenn es aber keinen kritischen Austausch mehr gibt, führt das zu einer Verfestigung der Meinung und un-



Christian Boeser-Schnebel von der Universität Augsburg hat mit Kollegen ein Buch geschrieben, das sich mit Stammtischparolen zur Politik beschäftigt und Ansätze aufzeigt, wie die dumpfen Parolen entkräftet werden können. Foto: Annette Zoepf

ter Umständen zu einer Radikalisierung.

Was kann eine unvoreingenommene Herangehensweise ändern?

**Boeser-Schnebel:** Sie kann die ablehnende Einstellung aufweichen. Es ist wichtig, erst einmal herauszufinden, warum beispielsweise der Gesprächspartner findet, dass Politiker nichts für den „kleinen Mann“ tun. Im Gespräch könnte ich dann unter anderem fragen, was der andere sich eigentlich von den Politikern wünscht. Durch die dadurch notwendige Konkretisierung wird das Bild meist differenzierter. Das Pro-

blem von Politik ist grundsätzlich, dass sie in unauf löslichen Spannungsfeldern stattfindet. Es ist unmöglich, dass alle mit den getroffenen Entscheidungen zufrieden sind. Das Wissen darum beseitigt nicht die Unzufriedenheit, erhöht allerdings das Verständnis und die Akzeptanz für demokratische Prozesse.

Was hat sich aus Ihrer Sicht noch als Gegenmittel bewährt?

**Boeser-Schnebel:** Hilfreich ist auch, andere Blickwinkel aufzuzeigen und welche Auswirkungen Vorurteile und Stigmatisierungen haben. Wie empfinden beispielsweise Migranten

den Vorwurf, sie wollten sich nicht integrieren, oder Hartz-IV-Empfänger die Aussage, sie wollten nicht arbeiten. Wer viel Ablehnung erlebt, wird sich irgendwann abwenden.

Haben Sie an Stammtischen getestet, ob der Ansatz funktioniert?

**Boeser-Schnebel:** Wir haben bundesweit etwa 70 Veranstaltungen gemacht und unser Konzept weitergegeben. Die Rückmeldungen waren positiv. Die Teilnehmer kamen oft von Vereinen und Organisationen. Wir arbeiten aber auch mit politischen Stiftungen der Parteien zusammen und gehen in Schulen. Wie

nachhaltig unser Ansatz ist, dazu führen wir derzeit eine Untersuchung durch.

Interview: Christian Mühlhause

**📖 Kauf** Das Buch „Politik wagen“ ist kürzlich im Wochenschauverlag erschienen. Es hat die ISBN-Nummer 978-3-7344-0162-6 (Print) oder 978-3-7344-0163-4 (PDF).

Dr. Christian Boeser-Schnebel arbeitet am Lehrstuhl für Pädagogik mit Schwerpunkt Erwachsenen- und Weiterbildung an der Universität Augsburg.

## Widersprechen lohnt sich

Franz Josef Strauß nannte die Stammtischhoheit einst unverzichtbar für die CSU. Längst sind die meisten Diskussionen aus den Wirtshäusern ins Internet abgewandert. Dort wird leidenschaftlich weiter diskutiert, oft mit harten Bandagen und auch unter der Gürtellinie. Die vermeintliche Anonymität des Internets lässt bei manchen Nutzern alle Hemmungen verschwinden und sie lassen ihrem Hass und ihren Vorurteilen freien Lauf. Es wird viel über die anderen geredet, aber wenig mit ihnen. Besonders auffällig ist das beim Thema Asylbewerber.

Begegnungen bauen Ängste ab, aber bei vielen Menschen sitzt die Angst und Ablehnung so tief, dass es dazu wohl nicht kommen wird. Und das Internet verursacht ein weiteres großes Problem, das unsere Demokratie langfristig gefährden könnte: Es gibt einschlägige Medienangebote und Diskussionsgruppen, die es ermöglichen, nur noch Nachrichten zu konsumieren, die bestätigen, was der Wutbürger ohnehin schon immer zu wissen glaubte. Kritisches Hinterfragen bleibt aus. Am Ende sind sie dann der Überzeugung, ihre Ansicht sei Konsens in unserer Gesellschaft.

Das sollte nicht ohne Widerspruch bleiben.

## Wissenswert

### Campus-Fete der Juristen mit Open Air für alle

An der Uni soll es eine tolle Campus-Fete mit Open-Air-Konzert der Juristen geben. Organisator ist die Studentenvertretung, die am Donnerstag, 9. Juni, ein umfangreiches Programm verspricht. Start in den Abend soll mit „Paincake“ sein, die ab 19.30 Uhr Stimmung machen. Anschließend können Besucher mit den „Tula Troubles“ aus München weiterfeiern. Das Spätabendprogramm auf der Open-Air-Bühne bestreitet Moderator und DJ Tobias Schmidt, bis „Freed“ im Foyer an der Reihe ist. Die Fete läuft auf dem Campus zwischen Jura und Wirtschaftswissenschaften. Karten gibt es vor der Uni-Mensa, und zwar Montag, Mittwoch, Donnerstag von 12 bis 14 Uhr, außerdem beim AZ-Kartenservice r1. Bei der Fete sind auch Nicht-Studenten willkommen.

### Wirtschaftsinformatik: Können es Frauen besser?

In der Wirtschaftsinformatik dreht sich nicht alles nur um Technik, sondern vor allem auch um Menschen und Kommunikation. Dass Wirtschaftsinformatikerinnen deshalb vielleicht die besseren Wirtschaftsinformatiker sind, davon können sich Abiturientinnen und Schülerinnen ab der 10. Jahrgangsstufe an der Uni Augsburg bei der Informationsveranstaltung „Winning Girls“ am Freitag, 17. Juni, überzeugen lassen. Auf dem Programm stehen eine Campusführung, Gespräche mit Studentinnen und Dozenten. Start ist ab 15.30 Uhr in der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, Raum 2105, Universitätsstraße 16. Anmeldung unter [www.wiwi.uni-augsburg.de](http://www.wiwi.uni-augsburg.de).

### Aktionsprogramm rund um den Diversity Tag

Am bundesweiten Diversity-Tag ist Vielfalt das große Thema – in Hinblick auf Alter, körperliche Fähigkeiten, Herkunft, Geschlecht, Aussehen, sexuelle Orientierung, um nur einige Eigenschaften zu nennen. Am Dienstag, 7. Juni, läuft auf dem Campus der Uni Augsburg von 11 bis 14 Uhr ein Programm mit Vorträgen und Workshops. Alle Veranstaltungen sind zu finden unter [www.uni-augsburg.de/diversitytag](http://www.uni-augsburg.de/diversitytag).

## Theater

### Man(n) weiß nicht, was Frauen wollen

„Spiel's nochmal, Sam“, unter diesem Titel zeigt die Theatergruppe der Hochschule Augsburg ab Montag, 6. Juni, eine romantische Komödie nach der Vorlage von Woody Allen.

Zur Handlung: Filmkritiker Allan Felix ist von seiner Frau Nancy verlassen worden. Er ist verzweifelt, denn er zweifelt nun an sich und seiner Anziehungskraft auf Frauen. Seine Freunde Dick und Linda organisieren ihm ein Treffen nach dem anderen mit potenziellen neuen Partnerinnen. Doch der Erfolg bleibt aus. Alles scheint daran zu scheitern, dass er nicht weiß, was Frauen wollen. Ach, könnte er nur sein wie sein Filmheld Humphrey Bogart. Der hat immer Erfolg bei den Frauen. Premiere ist am Montag, 6. Juni, um 20 Uhr auf dem Campus am Brunnenlech in der Alten Mensa. Weitere Aufführungen sind Mittwoch, 8. Juni, und Donnerstag, 9. Juni, jeweils um 20 Uhr. Der Eintritt ist frei. Schulklassen können wegen beschränkter Platzzahl telefonisch reservieren unter 0821/586-3301. Für musikalische Einstimmung sorgt die Big Band der Hochschule Augsburg. (eva)



Die neue Komödie  
Foto: Hochschule

## Wer spricht Paschtu?

Projekt I Juristen suchen Übersetzer für elf Sprachen. Sie sollen Asylbewerbern helfen

In Augsburg leben Menschen aus fast allen Ländern der Welt. Trotzdem sind für einige Sprachen nur schwer Übersetzer zu finden – besonders Übersetzer, die den Job ehrenamtlich machen wollen. Juristen der Uni Augsburg suchen deshalb Mithstreiter, die in einer der folgenden Sprachen dolmetschen können: Arabisch, Dari, Englisch, Farsi, Französisch, Kurdisch, Paschtu, Tigrinya, Russisch, Somali oder Urdu.

Die Übersetzer werden gebraucht, um Flüchtlinge bei ihren Asylverfahren zu unterstützen. Denn Asyl-Angehörungen und Behördenverfahren sind für die meisten Betroffenen eine komplizierte Sache. Allein schon der deutsche Begriff „Haftpflichtversicherung“ sorgte bei einer Info-Veranstaltung in einer Flüchtlingsunterkunft für Verwirrung, wie Matthias Kober von der Juristischen Fakultät berichtet. „In anderen Ländern scheint es das nicht in der Form wie bei uns zu geben, daher fehlen auch die Begriffe dafür.“

An der Jura-Fakultät gibt es schon seit einigen Monaten die „Law Clinic“ (zu Deutsch: studentische Rechtswerkstatt). Das ist eine Art ambulante Hilfe bei Rechtsfragen für Flüchtlinge. Ziel des Projektes ist, dass Studenten Asylbewerber bei ihren Verfahren unterstützen. Weil aber „Behördendeutsch“ und bestimmte juristische Fachbegriffe teilweise sehr schwierig zu vermit-

tern sind, wird das Projekt nun mit einer „Language Clinic“ ergänzt. Damit will man auf die Unterstützung von Übersetzern bauen.

Gesucht werden Personen, die Arabisch, Dari, Englisch, Farsi, Französisch, Kurdisch, Paschtu, Tigrinya, Russisch, Somali oder Urdu sprechen. Sie durchlaufen eine zusätzliche Ausbildung. Die ehrenamtlichen Dolmetscher bekommen in dem Kurs die Grundlagen des Asylrechts und interkulturelle Kompetenzen vermittelt. Anschließend werden sie die studentischen Mitarbeiter der Law Clinic begleiten. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit soll bei Übersetzungen von Dokumenten und Übersetzungstätigkeiten liegen, wenn Anhörungen von Flüchtlingen vorbereitet werden. Auch bei Info-Veranstaltungen der Law Clinic zum Ausländer- und Asylrecht sowie dem Leben in Deutschland sind die Dolmetscher gefragt.

Die neue Sprachwerkstatt soll nicht nur die Arbeit der Law Clinic unterstützen. Sie soll auch eine Brücke zu anderen Fakultäten der Universität und nach außen schlagen, um noch mehr Freiwillige für das Projekt zu gewinnen. (eva)

**📌 Interessenten** können sich bei der Language Clinic der Universität Augsburg melden. Eine Informationsveranstaltung wird am Mittwoch, 15. Juni, um 18 Uhr im Raum 1010 der Juristischen Fakultät stattfinden.

## Wettstreit der Musiker

Projekt II Warum Dirigenten aus 24 Ländern nach Augsburg kommen

Dirigenten aus 24 Ländern – dazu ein Wettstreit mit öffentlichen Konzerten und der Besuch eines bekannten Musikkorps der Bundeswehr. Das alles ist beim großen Dirigentenwettbewerb geboten, der zum ersten Mal an der Uni Augsburg ausgetragen wird.

Der „International Conductors Competition“ ist von 2. bis 7. Juli angesetzt und soll Brücken bauen. An sechs Wettbewerbstagen werden drei unterschiedliche Arten der Orchestermusik im Mittelpunkt stehen und möglichst auch ein größeres Publikum begeistern.

Die Dirigenten sollen ihr Können im Sinfonieorchester, im Sinfonischen Blasorchester und in der Brassband unter Beweis stellen. Dies erfordert ein „außergewöhnliches Maß an die Vielseitigkeit und Persönlichkeit mit Blick auf Dirigat, Musikalität und den Umgang mit Menschen“, sagt Professor Maurice Hamers vom Leopold-Mozart-Zentrum der Universität Augsburg. Er ist Initiator und künstlerischer Leiter des Wettbewerbs. Dieser wird vom Verein „Freunde und Alumni der Dirigentenausbildung in Augsburg“ veranstaltet.

Für den Wettstreit in Augsburg gibt es gut 60 Bewerbungen aus 24 Ländern und 5 Kontinenten. Die Dirigenten müssen sich vor einer Fachjury bewähren. Aber auch die Öffentlichkeit ist eingeladen, den Wettbewerb in allen Phasen live mizuerleben. Hamers verspricht

einen Augen- und Ohrengenuss mit exzellenten Werken und erstklassigen Orchestern.

Einen Teil des Finales wird das renommierte Musikkorps der Bundeswehr aus Siegburg/Bonn bestreiten. Es steht am 6. Juli den letzten vier Teilnehmern für öffentliche Proben zur Verfügung. Zum Finale am 7. Juli werden dann die ausgewählten drei Dirigenten das Musikkorps dirigieren. Später am Abend steht ein Galakonzert des Musikkorps unter Leitung von Chefdirigent Oberstleutnant Christoph Scheibling auf dem Programm. (eva)

**📌 Alle Details zum Wettbewerb gibt es online unter der Wettbewerbs-homepage**  
[www.conductorcompetition-augsburg.de](http://www.conductorcompetition-augsburg.de)



Foto: Walter Herzog